

POLIZEIBERICHT

Verlust von Bargeld

Reutlingen. Eine böse Überraschung erlebt hat ein 49-Jähriger Kunde eines Bankinstitutes. Nachdem er, wie bestellt, eine größere Summe Bargeld in Empfang genommen hatte, um damit bei nächst bester Gelegenheit ein Auto kaufen zu können, steckte er den Umschlag vermeintlich in die Innentasche seiner Jacke. Entsprechend groß war der Schock, als er später feststellen musste, dass seine Jacke über keine Innentasche verfügt und der Umschlag mit dem Geld offensichtlich aus der Jacke gerutscht und verloren gegangen ist. Die Suche verlief ergebnislos. Nun hoffen sowohl der Verlierer als auch die Polizei, dass ein ehrlicher Finder das Geld abgeben wird.

Rücksichtsloses Verhalten

Reutlingen. Grob verkehrswidrig und äußerst rücksichtslos gebärdete sich am Donnerstag um 11.40 Uhr ein 61-jähriger Tübinger. Nachdem er von der B 464 aus Richtung Reutlingen kommend auf die B 27 aufgefahren war, zog er sein Fahrzeug vom Beschleunigungsstreifen zunächst auf die rechte und unmittelbar darauf, ohne auf den rückwärtigen Verkehr zu achten, auf die linke Fahrspur. Dabei kollidierte er zunächst mit einem von hinten kommenden Wagen und anschließend mit einem auf dem rechten Fahrstreifen fahrenden Fahrzeug. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand. Der Schaden ist allerdings beträchtlich und dürfte bei etwa 20 000 Euro liegen. Nach Rücksprache mit der Staatsanwaltschaft wurde der Führerschein des Unfallverursachers noch an der Unfallstelle einbehalten.

Versammlung der Postbeschäftigten

Stuttgart/Reutlingen. Der Betriebsrat der Niederlassung Reutlingen hat die Beschäftigten im Großraum Reutlingen zur regulären Betriebsversammlung am Mittwoch, 16. Oktober, eingeladen. Dadurch kann es in der Postleitzahlregion „72“ zu Einschränkungen in der Zustellung, bei der Abholung und der Briefkastenleerung kommen.

„Wir wollen die Vielfalt erhalten“

Für eine gentechnik-freie Landwirtschaft legen Verbraucher bei der Aussaat selbst Hand an

Für gentechnik-freie Landwirtschaft setzen sich immer mehr Menschen ein. Am Samstag wurde unter dem Motto „Zukunft säen“ konventionell gezüchteter Weizen von engagierten Verbrauchern ausgebracht.

JAN ZAWADIL

Degerschlacht. „Es ist ein Großversuch an der Menschheit und der Erde.“ Für Landwirt Thomas Fuhr steht fest, dass Gentechnik in der Landwirtschaft nicht nur in eine Sackgasse führt, sondern auch brandgefährlich sein kann. Wenn nämlich nur noch einzelne Konzerne über Saatgut verfügen und somit bestimmen kann, wer wie viel Getreide wo und wann anbaut.

Fuhr, der bereits seit 1989 nach Bio-Vorgaben produziert, weiß, wovon er redet, wenn er gegen gentechnische Veränderungen in Nahrungs-

mitteln argumentiert. Denn: „Wir wollen die Vielfalt erhalten“, erklärt der Degerschlachter Landwirt.

Die Gentechnik wolle das hingegen nicht. Vielmehr sei das im Labor bearbeitete Saatgut bereits darauf ausgerichtet, nicht mehr von selbst zu keimen, was ständige Einkäufe bei den Anbietern notwendig mache. Für ihn könne das aber nicht die Zukunft sein, weil er nicht von Industriekonzernen abhängig sein wolle.

Zu allem Überfluss scheinen die neuen Sorten nicht das zu halten, was sich manche von ihnen versprochen haben. Vor allem bei gentechnisch veränderter Baumwolle sei es schon zu Ernteaussfällen gekommen, die in den Anbaubereichen ganze Familien in den Ruin getrieben hätten. Zudem würden die Erträge nicht höher ausfallen als bei konventionellen Pflanzen, so Fuhr. Darüber hinaus sei beispielsweise beim Mais eine Sorte erschaffen worden, die dem Maiszünsler wider-



Säen für die Zukunft: Auf einem halben Hektar des Biolandwirts Thomas Fuhr wurden die Helfer aktiv.

Fotos: Jan Zawadil



Die Aussaataktion in Degerschlacht war von einem abwechslungsreichen Programm mit Information und Produkten umrahmt.

stehen soll. Doch während solche Pflanzen nun das Gift gegen den Schädling dauerhaft produzieren, wird es im Gegenzug nicht mehr abgebaut und gelangt somit in die Nahrungskette, sagt der Landwirt.

Aufklärung der Verbraucher lautet deshalb Fuhrs Credo. Die Aktion „Zukunft säen“ sei dazu ein wichtiger Schritt. Nicht nur, dass über die bisher nicht abzusehenden Folgen der Gentechnik in der Landwirtschaft aufgeklärt werde, Interessierte hatten am Samstag zudem Gelegenheit, sich aus erster Hand zu informieren und bei der Aussaat selbst Hand anzulegen.

Während gut 50 Engagierte auf einem halben Hektar konventionell gezüchteter Weizen der Sorte Wiwa ausbrachten und rund zweieinhalb Tonnen Ertrag erwartet werden, gab es von vielen Seiten Unterstützung für die Aktion. „Wir wollen kein gentechnisch verändertes Getreide ha-

ben“, betonte Hubert Berger von der Bäckerei Berger. Und auch Hubert Schirmer vom Arbeitskreis gentechnikfreies Metzgingen erklärte: „Wir wollen Druck auf die politisch Verantwortlichen ausüben.“

Dass die sich im zumindest auf



Landwirt Thomas Fuhr mit dem konventionellen Saatgut Wiwa.

der unteren Verwaltungsebene nicht um die Verantwortung drücken, machte Dr. Werner Hack vom Kreislandwirtschaftsamt deutlich: „Was Sie hier machen, ist eine ganz wichtige Sache.“ Und obwohl ein landwirtschaftlich gentechnikfreier Landkreis schon seit Jahren diskutiert werde, drohe das Thema bei den Verbrauchern immer wieder in Vergessenheit zu geraten. Letztlich gehe es aber darum, die verschiedenen Produktionsweisen zu unterstützen, die auch zum Erhalt der Kulturlandschaft beitragen. Während laut Hack der Verbraucher mit seinem Kaufverhalten dazu genauso beitrage, seien die Menschen zu den gentechnischen Veränderungen, so Gebhard Aierstock, Vorsitzender des Kreisbauernverbands, nie gefragt worden, ob diese gewollt seien. Dennoch gehe es auch darum, die Wahlfreiheit für die Verbraucher zu erhalten.

Vorbilder, die Mut machen

Was Frau braucht, um an der Machtverteilung teilhaben zu können

„Frauen gewinnen“ war beim IHK-Wirtschaftsforum noch ein Thema mit Fragezeichen. Referentin Brigitte Stampfer beschwor Erfolgsmodelle – IHK-Führungskraft Karin Goldstein brachte ernüchternde Statistik.

ANGELA STEIDLE

Reutlingen. Der Blick in die deutschen Vorstandsetagen sieht düster aus: Über fünf Prozent will die Beteiligung von Frauen an der Machtverteilung einfach nicht klettern. Eine Ebene darunter sieht es geringfügig besser aus. Mit der Einschränkung, dass Positionen von Frauen meist im Marketing und im Personalwesen besetzt sind. So belegt dies Karin Goldstein, Bereichsleiterin Existenzgründung und Unternehmensförderung bei der IHK, mit aktuellen Statistiken.

„Hinge da drüben an der Wand ein Bild von Angela Merkel“, behauptet Brigitte Stampfer, Unternehmensberaterin und Autorin aus Tirol, „würden sich manche Frauen mehr zutrauen“. Gerade mit diesem Beispiel waren nicht alle Forums-Teilnehmerinnen einverstanden, mit der Aussage dahinter wohl: Frauen brauchen mehr Vorbilder, die Mut machen!

IT-Unternehmerin Aleksandra Izdebska; Ingeborg Hochmair, Nobelpreisträgerin, Forscherin und Konzernchefin in einem – die Leitsätze aus Stampfers Buch für Frauen „Original ICH – erfolgreich und zufrieden, ohne sich zu verbiegen“, stammen ansonsten durchgehend von männlichen Leitfiguren.

Wie fühlt sich das an wenn man weiß, dass man sein Ziel erreicht hat: „Wenn ich heute meine Stimme verlieren würde, hätte ich trotzdem ausgesorgt“, zitierte Brigitte Stampfer ihr ganz persönliches Beispiel. Das ist selbstbewusst. Das ist erfolgreich. Das ist, was Frauen sein können.

Die Tiroler Unternehmensberaterin sieht sich gerne in guter Gesellschaft. Sie mag die Echtheit ihres



Beim IHK-Wirtschaftsforum „Frauen gewinnen“ (von links): Business-Coach Andrea Gündera, Magister Brigitte Stampfer (Erfolgs-Referentin, Unternehmensberaterin und Autorin aus Tirol) und Karin Goldstein (IHK-Bereichsleiterin Existenzgründung und Unternehmensförderung).

Foto: Angela Steidle

Nachbarn DJ Ötzi und die Offenheit einer Sarah Wiener: „Ich selbst finde jeden Tag neu heraus, wer ich bin. Das ist eine Erfahrungs- und Entdeckungsreise.“ Wiener hat diese Reise aus der sozialen Ausgrenzung in die Showküchen der Sendeanstalten geführt.

Solche Beispiele beeindruckten: Brigitte Stampfer selbst startete ihre Karriere mit einer Lehre, holte nebenberuflich die Studienreife nach und studierte BWL. Sie leitete die größte Unternehmensgründungs-Agentur Tirols, coachte als Startup- und Self-Branding-Expertin 15 Jahre lang Führungskräfte, Gründer und Unternehmer und ist heute eine der hundert gefragtesten Business-Keynote-Speaker.

Allein dies beantwortet die vier wesentlichen Fragen, die sich Frauen auf dem Weg nach oben stellen sollten: Wer bin ich? Was kann ich? Was motiviert mich? Was ist mein Ziel?

Die Betonung liegt dabei immer auf dem ICH (Individuell, Clever, Handeln), auf der Authentizität (... ohne sich zu verbiegen) und auf der Zufriedenheit (wenn's Spaß macht, klappt es einfach besser).

Quote hin oder her – IHK-Bereichsleiterin Karin Goldstein stellte sich nach einer Reihe gängiger Statistiken die Frage, wer wohl diese Frauen geprägt hat, die heute eben nicht in Führungspositionen sind: Mütter, die gelernt hatten, den Mund zu halten, ihre Familie zu versorgen und für die Karriere ein Tabuthema ist.

Schaut man sich dagegen die jetzt nachrückende Generation an, weist die aktuelle Statistik 40 Prozent junge Frauen aus, die naturwissenschaftliche oder mathematische Fächer studieren, darunter 26 Prozent Ingenieurwissenschaften. Davon hat die Hälfte vor, zu promovieren. Das hat tatsächlich Potenzial für ganz oben.

1,30 % p. a.
22 Monate Laufzeit

1,80 % p. a.
44 Monate Laufzeit

**Damit laufen Ihre Finanzen gut:
Die Weltpartagsangebote der Kreissparkasse!**

Kreissparkasse Reutlingen

Der Sparkassenbrief: Das klassische Anlageangebot der Kreissparkasse Reutlingen – ertragreich, kein Kursrisiko, keine Gebühren, überschaubare Laufzeit, Mindestanlagebetrag 5.000 Euro bis maximal 50.000 Euro, nur für Privatpersonen. Diese Angebote sind freibleibend und zeitlich befristet. Sprechen Sie mit unseren Kundenberatern. Wir beraten Sie kompetent – überall im Landkreis und auch gerne bei Ihnen zu Hause.

www.ksk-reutlingen.de